Mädchen: „Ich hörte in meinem ganzen Leben keinen Scherz aus seinem Munde. Aber gerade wenn er ein grimmigstes that, dann meinte er es immer am besten."

„Du Bischen — meine Braut — würdest in wenigen Wochen meine Frau? Aber dann ist er ja ein himmlischer Alter!"

„Er hatte nur seine schrecklichen Schrullen. Wie er sich heute freilich benommen — eine solche Erbsmüth gegen uns hätte ich nimmermehr von ihm erwartet! Als er mir am Sonntag Deinen Brief übergab, da merkte ich wohl, daß er etwas Gutes gegen mich im Sinne hatte. Denn er war voll Groll und schlimmer Reden. Aber höchstens hätt' ich gedacht, daß er mir die Neujahrsmiethe erließe."

„Ich erlasse Dir die Neujahrsmiethe, hörst Du? Ich werde ja Theilhaber seines Geschäftes, und das erste was ich thue, ist, daß ich uns für alle Zeiten die Miethe erlasse. Muhme, was sagen Sie dazu?" Und Christoph tanzte und sprang vor unbändiger Lust so heftig umher, daß die alten Dielen knackten und sich alle vier Wände des Gebäudes rührten.

„Still, der Thürmer bläst gerade," ermahnte die Muhme, indem sie ihre Hände über die Katze zum Gebet faltete. Die jungen Leute umschlangen einander und horchten in frienlicher Bewegung auf. Im reinsten Posaunenton wie ein Zuruf aus der Wolkenferne, klang die Melodie des Advent-Chorals herniederr:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden."

„Amen," sagte Christoph, als die letzte Note der Strophe verhalte. „Amen," wiederholte Lina. — „Das ist der Segen, den uns die Mutter, den uns Julius aus dem Himmel herab zu unserm Weihnachtsglücke erthellen.

Ausland.

Telegraphische Depeschen.

[Durch die Berlin und Lake Huron Telegraph-Linie. Für den „Hamburger Beobachter" berichtet.]

Ankunft des Dämpfers „Asia"

Halifax, den 1. August. 1855.

Der Dämpfer „Asia" kam heute Morgen hier an. Er bringt eine Woche spätere Nachrichten als die „Atlantic". Während der Woche fiel in der Krim und im Baltischen Meere nichts Erwähnenswerthes vor.

Bei den kriegführenden Parteien steht noch „Alles beim Alten."

Im britischen Parlament wurde Roebuks Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung mit einer Mehrheit von 100 Stimmen verworfen. Das Ministerium Palmerston bleibt deßhalb im Amt.

Die durch Resignation von Lord John Russel erledigte Stelle ist noch nicht ausgefüllt worden. Das Gerücht geht, Molesworth sei sein Nachfolger.

Brodstoffe. — Weizen u. Mehl behaupten noch die Preise von letzter Woche.

Das irische Korn ist um 3s. per Viertel gefallen.

Frankreich. Paris, 7. Juli. Der sardinische Gesandte fühlt sich sehr verletzt, daß in der Thronrede des Kaisers gar keine Rede ist von der Mitwirkung Sardiniens, obgleich die sardinischen Truppen doch schon auf der Krim viel auszustehen gehabt haben, wenn auch nur von der Cholera.

Vierunddreißig oder fünfunddreißig Verhaftungen haben während einer der letzten Nächte statt gefunden. Die Zeitungen der Stadt schreiben dieselben politischen Gründen zu.

Der Kaiser hat an die Wittwe des vor Sebastopol gefallenen Generals Mayran, sowie an die Familie Lord Raglans Beileids-Schreiben gerichtet. — Abermals werden für französische Rechnung viele Pferde in Deutschland aufgekauft und sofort per Eisenbahn nach Frankreich gebracht.

— 2. Juli. Die brittische Fremdenlegion hat Helgoland bereits verlassen bis auf eine Wache von 18 Mann. Am 26. Juni schifften sich 301 Mann und 11 Offiziere auf dem englischen Dampfboot Horatio, am 28. Juni 369 Mann und 4 Offiziere auf dem Hamburger Dampfboote „Hamburg," im Ganzen also 685 Militärs nach England ein. Ob die Werbung, welche seit Anfang März bis zur Einschiffung nur diese geringe Mannschaft zusammenbrachte, künftig rascher von Statten gehen werde, ist zu bezweifeln, da jetzt die Elb- und Weseruferstaaten alle Auswanderung nach Helgoland streng überwachen, sogar unser Dampfschiff, den "Helgoland", auf dessen Passagiere die hiesige Polizei sehr scharf vigilirt.

Türkei

Konstantinopel, 25. Juni. Ein kleiner, aber jedenfalls sehr unangenehmer Vorfall ist hier vorgekommen: ein Kampf zwischen einigen französischen Soldaten und einigen Türken bei der Sophien-Kirche. Ueber den Ursprung des Kampfes coursiren widersprechende Gerüchte. Es wurden mehrere der Betheiligten verwundet und ein französischer Soldat und drei Türken getödtet. Der französische General Larchey hat die Sache sehr ernst genommen und vier Soldaten, welche durch ihr Betragen die Ursache des Kampfes waren, kriegsgerichtlich auf 5 Jahre zu Kettenarbeit verurtheilt und deportiren lassen.

Constantinopel. Die Bildung der türkisch-englischen Legion — so schreibt man den „Daily News" — macht unter General Vivian rasche Fortschritte. Offiziere schreiben dahier aus Constantinopel, daß der Erfolg die Erwartungen übertreffe. Am 21. Juni hatten sich 5000 Mann beisammen und bis zum 30. sollten ihnen weitere 5000 Mann

übergeben werden. Würden sie sich herbeilassen, den Paschas gegenüber zu einiger Bestechung ihre Zuflucht zu nehmen, so glauben sie, in kürzester Zeit 20,000 Mann beisammen haben zu können. Einstweilen schildern sie die ihnen anvertrauten Soldaten als vortrefflich, gesunde, intelligente und nüchterne Leute, und da sie vernünftig gehalten und regelmäßig bezahlt werden, so dürfte dieses türkisch-englische Corps in kürzester Zeit den Vergleich mit irgend einer anderen europäischen Truppe nicht zu scheuen haben. Zu bedauern sei nur, daß so viele Offiziere angestellt wurden, die mit der Natur des asiatischen Soldaten nicht vertraut sind.

Die Cholera hat sich übrigens auch schon in den Reihen dieses Corps gezeigt, doch sind die ärztlichen Einrichtungen vortrefflich. Das Hospitalwesen ist ganz nach europäischen Muster eingerichtet, und die obersten ärztlichen Stellen sind an Aerzte vergeben, die längere Zeit in Indien gedient haben.

Der Hamburger Beobachter.

Donnerstag, den 2. August 1855.

Der Ackerbau und seine Fortschritte in Canada.

III.

In den letzten zehn Jahren nahm der Weizenbau um 48 Prozent in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu; dagegen wuchs der Weizenbau in Canada während derselben Periode um 400 Prozent. Eine Angabe, die unglaublich erscheinen würde, könnte sie nicht durch Zahlen bewiesen werden. Sogar im Betreff des sogenannten indischen Korns oder des Mais fällt die Vergleichung mit der Produktion desselben in den Vereinigten Staaten sehr günstig für Canada aus. Während in den Ver. Staaten der Bau des indischen Korns in einem Zeitraume von zehn Jahren bis 1851 um 56 Prozent zunahm, betrug die Zunahme desselben in derselben Periode in Canada 163 Prozent.

Ein nicht minder günstiges Verhältniß zeigt sich bei dem Bau des Hafers. Während in neun Jahren dieser in Ober Canada um 133 Prozent und in Unter Canada um 70 Prozent zunahm, betrug die Zunahme desselben in den Vereinigten Staaten nur 17 Prozent.

Gehen wir nun zu der Viehzucht über, die mit Recht bei dem Ackerbau eine der wichtigsten Stellen einnimmt, und von den Landwirthen in sorgfältige Erwägung gezogen zu werden verdient, weil ohne Viehstand die Tragbarkeit des Bodens nicht ermöglicht und erhalten werden kann, und die Ausgaben für Guano und anderen kostspieligen Düngungsmitteln, sowie die Schwierigkeit der Einfuhr derselben zu schwer auf den Landmann drücken, namentlich in einem jungen Lande, das noch nicht lange kultivirt ist. Ein guter Viehstand ist leicht begreiflicher Weise eine Quelle des Wohlstandes, da er den Landmann mit Butter, Käse, Wolle, Dünger, Fleisch und anderen leicht zu Geld zu machenden Erzeugnissen, die er auf den Markt bringen kann, versorgt.

Im Jahr 1851 besaß Canada 592,622 Milchkühe, wonach auf je 6¼ Personen zwei Kühe kamen, also 46,939 mehr als der Staat Ohio, welcher in jenem Jahr ungefähr die nemliche Einwohnerzahl als Canada besaß.

Die Schafzucht ist zwar ebenfalls im Zunehmen begriffen, die in Ober Canada zehn und in Unter Canada acht auf jedes Hundert Einwohner kommen, während in den ganzen Ver. Staaten dies 7½ beträgt; aber wenn auch der Vergleich mit der gesammten Union zu Gunsten Canadas ausfällt, so ist dies doch nicht der Fall im Vergleich mit dem Staat Ohio, welcher in der Schafzucht Canada bedeutend voraus ist — ein Umstand, der die Beachtung unserer Bauern wohl verdient, da wir überzeugt sind, daß Canaka viel mehr Schafe halten und folglich viel mehr Wolle produziren könnte, wenn es größere Sorgfalt auf diesen so wichtigen Zweig der Viehzucht verwenden wollte.

Setzen wir den Vergleich weiter fort, so findet sich, daß während zehn Jahren in den Unionsstaaten die Zunahme der Schafe gleich 10 und das Gewicht der davon gewonnenen Wolle gleich 32 Prozent war. In Canada dagegen nahmen diese nützlichen Thiere um 35 Prozent und die Wolle davon um 64 Prozent zu, wobei zu bemerken, daß die Beschaffenheit der Canadischen Wolle auf der großen Ausstellung als beinah der feinsten deutschen gleichkommend erklärt wurde.

In Kanada kommt ferner auf je 5 Einwohner ein Pferd, und innerhalb 10 Jahren hat die Pferdezucht um 50 Prozent zugenommen.

Das beste Rindvieh nahm um 64 Prozent in 6 Jahren zu, und der ganze Viehstand war gemäß dem Census von 1851 4.249,314 Stück. Seitdem muß der Viehstand in Canada bedeutend mehr zugenommen haben, da sehr viel von der besten Sorte aus England und dem festen Lande eingeführt worden ist und immer noch eingeführt wird. — Dies beweist, daß der Canadische Landmann mit jedem andern in der Welt den Vergleich aushalten kann.

Im Ganzen fällt also der Vergleich zwischen den beiden Nachbarstaaten, Canada und der Union, zu Gunsten Canadas aus, und in manchen Bodenprodukten übertrifft der Ertrag Canada's bei Weitem den der ergiebigsten unter den Ver. Staaten, und besonders ist das der Fall in Weizen, Erbsen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Heu, Hanf, Flachs, Hopfen, Ahornzucker und Kartoffeln; dagegen ist der Staat Ohio Canada weit voraus in Butter, Käse, Wolle, Taback, Rind- und Schweinefleisch. Fügt man die Erzeugnisse des Waldes, besonders Nutzholz hinzu, wovon Canada im Jahr 1851 mehr als eine und eine halbe Million Pfund an Werth ausführte, so ist offenbar der Wohlstand Canada's in vieler Beziehung größer als der Wohlstand der Vereinigten Staaten.

Bereits beträgt die Einwohnerzahl mehr als ein Dreizehntel der Bevölkerung der Union, da der Flächenraum in Quadratmeilen, die Territorien ausgeschlossen, ein Sechstel beträgt; die Weizenproduktion macht ein Sechstel des in den Ver. Staaten erzeugten Weizens aus, und da Canada den großen Wasserweg des Lorenzstroms und seiner Seen nach dem Westen besitzt, so bieten seine Hilfsmittel ein unübertroffenes Feld für energische Unternehmungen dar, und seine Zukunft ist eine vielversprechende.

Da unsere Provinz ein Weizenland ist und als solches bedeutende Fortschritte seit fünf bis zehn Jahren gemacht hat, da ferner die verbesserte Methode der Landwirthschaft immer mehr in Anwendung gebracht wird und die reichen Ländereien im Westen immer mehr und besser angesiedelt werden, so muß die Ausfuhr von Produktstoffen aus unserer Provinz mit der Zeit ungeheuer werden. Dagegen zeigt es sich, daß die Vereinigten Staaten während der letzten zwanzig Jahre nicht im Stande gewesen sind, ihre Getreideausfuhr sehr zu erhöhen; denn im Jahr 1831 betrug die Weizen- und Mehlausfuhr nicht mehr als 9,441,091 Buschel, und der Werth dieser Ausfuhr war $10,464,715. Vergleichen wir damit die Ausfuhr des Jahres 1851, so betrug dieselbe nicht mehr als 11,028,397, deren Werth $11,548,063 ausmachte. In einem Zeitraum von zwanzig Jahren hat also diese Ausfuhr nur um 1,587,306 Buschel zugenommen.

Ganz anders und bedeutend höher stellt es sich bei Canada heraus. Im Jahr 1838 führte die Provinz 296,020 Buschel Weizen und im J. 1852—5 496,718 Buschel aus, die Ausfuhr betrug also achtmal mehr. Die Ausfuhr in Getreide überhaupt ist in 15 Jahren zweimal größer geworden, oder mehr denn einmal in je 4 Jahren. Demnach ist die Ausfuhr aus Canada gleich der Hälfte der ganzen Ausfuhr in den Ver. Staaten.

Nur auf zwei Gegenstände des Landbaues ist bis jetzt wenig Sorgfalt in Canada verwendet worden, nemlich auf Hanf und Flachs. Dennoch wurde von dem ersteren schon ein beträchtlicher Theil ausgeführt, und auf der Weltausstellung in London wurde er an Güte dem brittischen an die Seite gestellt. Was den Flachs anlangt, so verspricht Canada ein sehr wichtiges Land für dieses Erzeugniß zu werden, und besser zur Hervorbringung desselben geeignet zu sein, was Boden und Klima betrifft, als die Länder, die bis jetzt den meisten Flachs geliefert haben.

Die Faser dieses Products ist sehr fein, u. Canadischer Hanf wird für ebenso trefflich gehalten, als der an der Ostsee gewonnene. Auch hat die Regierung sich genaigt gezeigt, diese neue Quelle des Nationalwohlstandes zu begünstigen und die Verarbeitung desselben zu Fabrikaten wird bald allgemein im Lande werden.

So haben wir in kurzer gedrängter Darstellung gezeigt, wie bei weiten Canada sowohl in der Viehzucht als im Ackerbau die Ver. Staaten übertrifft und nur zweierlei ist es, das eine größere Berücksichtigung noch von unsern Farmern verdient — die Schafzucht und der Flachsbau.

Berliner Correspondenz.

Berlin, den 28. Juli.

Samstag Abend fand im Courthause hier eine abermalige Versammlung der tarzahlenden Bürger Berlins statt, da der größte Theil derselben mit dem früheren Beschlusse betreffs einer Kapitalienanlage in der neu zu erbauenden Preston-Berliner Bahn nicht zufrieden war. Sie werden sich erinnern, daß man dahin überein gekommen war, £5000 Stock zu nehmen, oder vielmehr, dem Stadtrath zu empfehlen, daß er soviel nehmen sollte. Nun aber lag es auf der Hand, daß es vorzüglich darum zu thun war, wohin der Bahnhof, (das Depot,) der neuen Bahn kommen sollte. Es zeigte sich, daß schon verschiedene Grundeigenthümer auf den etwaigen Platz spekulirten. Der bekannte Scheriff Grange in Guelph, der unter uns gesagt, Etwas mehr, wie wir Beide besitzt u. daher gewiß gut schmieren kann, um gut zu fahren, ließ sogleich den öffentlichen Verkauf seiner Lots, die auf der anderen Seite der Königsstraße, dem Grand Trunk Depot gegenüber liegen, einstellen, weil er sehr besorgt war, die Company möchte etwa in Verlegenheit kommen und wenn er die Lots anderweitig verkauft habe, keinen Platz erhalten, um die Depotstation darauf zu bauen. Da er nun ein sehr gutherziger Mann ist und Jedem gern aus der Verlegenheit hilft, (natürlich müssen sie tüchtig zahlen können) so hätte es ihm wirklich Leid gethan, wenn er die Lots schon verkauft gehabt hätte, und die Company nun nicht von ihm, sondern von anderen jedenfalls theurer (?) hätte Land kaufen müssen. — So erlaubte ihm denn sein gutes Herz und die Liebe zu seinem Nächsten — dies ist nemlich sein Geldbeutel — nicht, den Verkauf seiner Stadt- und Parklots am 28. Juni vorzunehmen. — Jedermann, der nun etwas Nächstenliebe besitzt, wird ihm Recht geben.

Auch andere Leute spekuliren schon darauf, daß das Depot an das westliche Ende von Berlin kommt und obgleich noch kein Mensch sicher weiß, ob überhaupt die Bahn gebaut wird noch weniger, wohin das Depot kommt, so haben doch Hoffmann und Weber in Waterloo bereits angekündigt daß ihre zu verkaufenden Stadt- und Parklots nahe der Depotstation der Preston-Berliner-Bahn liegen.

Doch kommen wir wieder auf die Sache selbst zurück. Unsere Berliner seh'n recht wohl ein, wenigstens der der weitem größte Theil, daß, wenn die beiden Bahnhöfe außer der Stadt liegen, kein Pferdeschwanz von fremther mehr in ihre Stadt kommt, wenn er nicht hinein muß, außer ihre eigenen. Daher beschlossen sie denn gestern, „daß anstatt £5000 Stock — £10,000 gezeichnet werden sollten oder vielmehr, daß sie dies Letztere dem Stadtrath zur Annahme empfehlen, vorausgesetzt, der Bahnhof der Preston Berlin-Zweigbahn werde an das Ostende der Stadt verlegt."

Noch muß ich eine Merkwürdigkeit Ihnen erzählen — bald hätte ich gesagt — eine Naturmerkwürdigkeit, die dabei vorfiel — das war nemlich die, daß zum erstenmal in seinem Leben das Courthaus deutsche Verhandlungen hat anhören müssen!! Welch ein Greuel für unsre Schotten und Engländer!!! Denken Sie, Herr Klein, der Vorsitzender der Versammlung war, hielt eine deutsche Rede und noch schrecklicher, er übersetzte sie nicht einmal ins Englische, trotz des Verlangens eines Unverschämten. — Auch kam der Unfall vor, daß zwei Engländer bei dem Versuch die Versammlung zu stören und zum Auseinandergehn zu bringen, abfielen — ja sie wären beinah beim Hinausstürmen aus dem Haus hingefallen; jedenfalls ist es gut, daß ein solcher, bis jetzt unerhörter Fall wenigstens einmal vorgefallen ist.

Man muß also am deutschen Michel noch nicht verzweifeln. Er fällt nur nicht mit der Thüre ins Haus, wenn er einen Einfall hat — mit der Zeit werden ihm schon noch mehr solch guter Einfälle kommen, wie der, die Verhandlungen der besagten Versammlung deutsch vorzunehmen, wobei wir nur bedauern, daß mehrere Deutsche doch wieder in die üble Gewohnheit — englisch zu reden — verfielen.

Mit dem Wunsche, daß Sie bei Lesung dieses wundervollen Vorfalls nicht in Ohnmacht fallen mögen, zeichnet

Alethes.

Verhandlungen des Wilmoter Munizipalraths.

Wilmot den 21. Juli, 1855.

Alle Mitglieder gegenwärtig.

Der Rath versammelte sich am gedachten Tage und nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt und angenommen: (NB. † bedeutet: unterstützt.)

1) Auf Antrag C. Dörings † von D. Millar, Jakob Forler's Gesuch angenommen und an das Brücken und Straßenkomite abgegeben.

2) Dasselbe geschah auf Antrag Hrn. Kaisers † von Hr. Millar mit Heinrich Wahl's und Anderer Ansuchen um eine bestimmte Summe Geldes, um damit ein Stück Straße auf Lot No. 2 an Erbstraße zu chaussiren (gravel.)

3) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde beschlossen, den Brief vom County Clerk des County Orford, den Bau eines Mühlendammes an der Townschiplinie zwischen Wilmot und Blenheim durch H. Millar betreffend, von dem Clerk des Munizipalrathes den Acten beigefügt werde.

4) Auf Antrag H. Millars † von H. Hays wurde das Nebengesetz, eine neue Straßenlinie auf Lot No. 18 und 19 3. Conzession Block B dreimal verlesen und passirte.

5) Auf Antrag H. Döring † von H. Kaiser wurde beschlossen, daß der Reeve dieses Townschips die Grand Trunk Eisenbahn Agentur benachrichtigen solle, daß man jetzt nicht beabsichtige, ihren Antheil an der besagten Eisenbahn zu verkaufen.

6) Auf Antrag von H. Millars † von H. Hays wurde beschlossen, daß der Reeve eine Order an den Townschip Schatzmeister zu Gunsten von Samuel Kreßmann und Gilzi oder Kinzi auf die Summe von sechs Pfund Cy., welche Summe man ihnen für Chaussiren der Seitenstraße zwischen den Lots No. 6 und 7 Block A. und zwischen der Huronstraße und Neu Dunder schuldig sei.

7) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde beschlossen, daß das Anerbieten Fr. Roller's, einen Kreuzweg über einen Sumpf in guter Ordnung um den Preis von 12 Schilling York auf die Ruthe herzustellen, wonach das Werk bis zum ersten Januar 1856 vollendet sein soll.

8) Auf Antrag H. Millars † von H. Hays vertagte sich der Rath bis zwei Uhr Nachmittags.

9) Auf Antrag H. Kaiser † von H. Döring wurde beschlossen, daß der obige Bericht amendirt werde durch Hinzufügung folgender Klausel „die Summe von 8 Pfund solle für die Verbesserung von Erbs Straße bewilligt werden und daß H. Kaiser und H. Döring ermächtigt seien, diese Summe anzuwenden.

10) Auf Antrag H. Millars † von H. Hays wurde der Bericht des Brücken und Straßenkomites entgegen und angenommen.

11) Auf Antrag H. Millars † von H. Hays wurde der Reeve ermächtigt, eine Order an den Townschip Schatzmeister zu Gunsten von James Schantz auf die Summe von 85 für das Chaussiren von 33 Ruthen und sechs Fuß an Erbsstraße dem Kontract gemäß auszustellen.

12) Auf Antrag H. Hays † von H. Millar wurde der Reeve ermächtigt, eine Order an den Schatzmeister auf die Summe von £3 zu Gunsten John Beans für einen Brückenbau über ein schmales Wasser südlich von Haysville auszustellen.

13) Auf Antrag H. Hays † von H. Millar wurde der Reeve ermächtigt, eine Order zu Gunsten von Jonas Schantz im Betrag von £1. 5 als Rest der Bezahlung für eine kontractlich übernommenen Verbesserung von Erbsstraße auszustellen.

14) Hierauf konstituirte sich der Rath zu einem Gesammtkomite über Schulangelegenheiten

15) Auf Antrag H. Millars † von H. Döring wurde der Bericht des Komite über Schulangelegenheiten angenommen.

16) Hierauf bildete sich der Rath zu einem Gesammtkomite über Finanzangelegenheiten.

17) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde der Bericht des Finanzkomites angenommen und dem Protokoll beigefügt.

18) Auf Antrag H. Hays † von H. Kaiser wurde das Nebengesetz No. 46 dreimal verlesen und passirte.

19) Auf Antrag H. Hays † von H. Döring wurde das Nebengesetz No. 47 dreimal verlesen und passirte.

20) Auf Antrag H. Dörings † von H. Millar wurde das Anerbieten H. Morley's die Townschiphalle für den Preis von £17 5 Schl. zu malen angenommen, unter der Bedingung, daß die Arbeit bis zum 1. September beendigt sei.

21) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde der Clerk instruirt die Schultrustees der 11. Schulsection zu benachrichtigen, daß da keine Urkunde dem Rath darüber eingehändigt worden sei, wonach die Schulsection No. 18 der Common Schulacte von 1850 vollzogen werde, man folglich dem Ansuchen der besagten Trustees gesetzlich nicht willfahren könne.

22) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde der Clerk instruirt Hr. J. C. Schanz zu benachrichtigen, daß wofern nicht sein Kontract in Betreff der Abtragung des Hügels an der Nordseite von Smiths Creek an der Seitenlinie zwischen Lot 18 und 19 nördlich von Schneiders Straße bis zum 6 August erfüllt sei, die Arbeit von Neuem kontractlich ausgegeben werden soll auf Kosten des J. C. Schanz.

23) Auf Antrag H. Dörings † von H. Kaiser wurde bestimmt, daß der Clerk die nöthigen Anschlagzettel drucken lassen solle, wo er sie am wohlfeilsten gedruckt bekomme.

Hierauf vertagte sich der Rath bis zum dritten Samstag im Dezember dieses Jahres.

Bericht des Straßen- und Brücken-Komites.

1) Mit Bezugnahme auf H. Choysler und Anderer Gesuch wegen Bau einer Brücke über den Wilmothach in der dritten Conc. Block A. empfiehlt das Comite, die Summe von £3 zu bewilligen, unter der Bedingung, daß eine gute Brücke zur Zufriedenheit des Aufsehers der Hochstraße gebaut werde.

2) In Bezug auf die Petition von Jakob Forler und anderen empfiehlt das Comite, daß der Aufseher über Hochstraßen instruirt werde, einen Plan der besagten Brücke mit steinernen Pfeilern und hölzernem Fahrung, ebenfalls einen Plan zu einer steinernen Brücke oder Stein und Backstein anzufertigen, für Anerbietungen Bekanntmachungen erlassen solle, und daß die Herren Döring, Kaiser und Scott bevollmächtigt werden für besagte Brücke Contrakte ausgegeben.

3) In Bezug auf die Petition von Heinr. Wahl und Anderen, geben wir unser Gutachten dahin ab, daß zur Verbesserung der Erbs Straße gegenwärtig kein Geld bewilligt werde.

4) In Bezug auf eine neue Brücke über Smiths Creek an der Bleam's Straße, westlich von Neu-Hamburg, empfehlen wir, daß der Ueberschlag zum Bau einer hölzernen Brücke von John Helmer, für die Summe von £275 angenommen werde, daß der Clerk selbiges Herrn Helmer mittheile und ihn ersuche, die nöthige Versicherung sogleich zu geben.

5) In Bezug auf die Petition von Val. Wilhelm und Anderen, welche um eine neue Brücke über die Smiths Creek, in der ersten Con. Block B. bitten empfehlen wir, daß der Aufseher über Landstraßen Pläne und und Specificationen über besagte Brücke anfertige, und für Contrakte, welche in den Versammlung am 3. Samstag im Dezember ausgegeben werde, Bekanntmachungen erlasse.

6) In Bezug auf die Petition von Jakob Roth und Anderen empfehlen wir, daß der Clerk angewiesen werde, sich mit Hrn. Shantz in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, was er als Unterstützung zum Bau einer Brücke über Shantz's Creek zu thun bereit ist. Da das Wasser durch den Mühlen-Damm des Hrn. Shantz aufgehalten wird, so ist eine kostspieligen Brücke über besagte Creek erforderlich.

7) In Bezug auf den Bericht des Aufsehers der Landstraßen über die Brücke, welche an der besagten Linie, zwischen Lots 18 und 19 in der 2. Con. Block A. errichtet werden soll, empfehlen wir daß das [illegible] von James Cockrill zum Belange [illegible] 10 angenommen werde und daß der [illegible] einen Contrakt für besagte Brücke anfertige.

8) In Bezug auf das dreieckige Stück Land zwischen Catharine Straße und Waterloo Straße im Städtchen Neu Hamburg sind wir der Meinung, daß dieses Stück Land nicht veräußert werde.

Townschiphalle, 21 July 1855.

Anton Kaiser, Vorsitzer.

Auf Antrag von Hrn. Kaiser, unterstützt von Hrn. Döring, wurde beschlossen, daß in Clausel 3 nach dem Wort „Anderen" folgendes eingeschaltet werde: „daß die Summe von £8 bewilligt werden zur Verbesserung der Erbsstraße, und daß die Herren Kaiser u. Döring ermächtigt werden, besagte Summe auszugeben."

Das Comite über Schulangelegenheiten erlaubt sich zu berichten:

1) Daß die Petition von den Trustees der Schulsektion No. 15 2 angenommen werde und daß ein Neben-Gesetz zur Auferlegung einer Steuer von fünfzig Pfund für besagte Sektion passirt sei.

2) In Bezug auf die Petition der Schul Trustees der Schul Sektion No. 11 sind wir der Meinung, daß in der Sache nichts gethan werde, da uns ein Dokument vorgelegt wurde, aus welchem wir ersehen, daß das Assessments von den Tarzahlern der besagten Schulsektion funktionirt wurde:

John Hays, Vorsitzer.

Das Finanz-Comite erlaubt sich zu berichten, daß zufolge dem Ueberschlag des Townschip-Schatzmeisters sich jetzt die Summe von £372 6 6 in seinen Händen befindet, und daß die Verbindlichkeiten des Townschips, soweit man sie jetzt ermitteln kann, ungefähr £675 betragen; und daß das Einkommen durch Licensen, Hundetaxe ꝛc. £270 beträgt, was einen Rückstand von £33 ergiebt. Das Comite rath deßhalb zur Auferlegung einer Steuer von ½ Penny auf 1 Pfund, um den Rückstand des Townschips zu decken.

David Millar, Vorsitzer.

☞ In Folgendem geben wir den Wortlaut der Beschlüsse, welche in einer zweiten am Samstag den 28. Juli abgehaltenen Versammlung, worin der größte Theil der steuerzahlenden Einwohner Berlins zugegen war, gefaßt und angenommen wurden.

1) Zuerst wurde ein von Enoch Zryder gestellter und von Peter Eby unterstützter Antrag angenommen, daß es sehr nothwendig und höchst zweckmäßig sei, eine Eisenbahn zwischen Berlin und Prestow zu bauen, um den Erzeugnissen dieses wichtigen Theils des Landes einen leichten Handelsweg zu verschaffen und die inneren Hülfsquellen desselben noch weiter zu eröffnen.

2) Zweitens wurde auf Antrag von George Jantz, unterstützt von John W. Eby beschlossen, daß der in einer früheren, am 23. Juli abgehaltenen Versammlung der steuerpflichtigen Bürger Berlins gefaßte Beschluß, dem oben angegebenen Zweck £5,000 Kapitalstock zu zeichnen, hiemit zurückgenommen werde.

3) Drittens ging ein Antrag Abram Lissons, unterstützt von Heinrich B. Baumann durch, der so lautet: Daß diese Versammlung dem Stadtrath von Berlin anempfehle, anstatt der £5000 — £10,000 Stock für die Unterstützung der von Preston nach Berlin weiter fortzuführenden Eisenbahn zu nehmen und zu dem Behufe ein Nebengesetz einzubringen, worin ausdrücklich bestimmt sei, daß die besagten £10,000 nur allein für den Bau der Berlin-Prestonerbahn angewendet und der Bahnhof der neuen Bahn an das östliche Ende der Stadt Berlin verlegt werde — und daß, wenn dies nicht erlangt werden könne, gar kein Stock genommen werden solle. —

4) Auf Antrag Peter Ebys, der von Douglas D. Clark unterstützt wurde, beschloß man viertens, eine Abschrift der Verhandlungen dieser Versammlung zunehmen und an den Mayor der Stadt Hamilton sowie an den Vorstand der Handelskammer daselbst zu senden.

Mit der gewöhnlichen Danksagung an den Vorsitzenden für die geschickte Art und Weise womit derselbe die Verhandlungen geleitet, schloß die Versammlung.

John Klein, Vorsitzer.

Peter Eby, Sekretär.

Ver. Staaten.

New-York, 26. Juli — Gestern Morgen sehr früh fand man unter der Treppe eines Hauses in Jaystr. und an Ecke von Front- und Yorkstr. einen Findling ausgesetzt. Beide Findlinge wurden dem Almshaus übergeben.

Buffalo, 28 Juli. Wir hören aus Chicago daß auf der Ohio und Mississippi Eisenbahn eine gerichtliche Injunktion [illegible] wurde; die Fahrten auf dieser Bahn sind vorläufig eingestellt. An verschiedenen Stellen wurde das Geleise aufgerissen und Züge von bewaffneten Volkshaufen angehalten.

Gestern traf in Chicago die Nachricht ein, daß Wm. F. Thornton, der den Bau der Illinois und Michigan Eisenbahn zuerst in Anregung brachte, kürzlich an der Cholera gestorben sei. Die Advokaten der U. S. Circuit Court in Chicago hielten auf diese Nachricht hin, eine Versammlung, um über die Abhaltung einer passenden Todtenfeier zu berathen. Kurz nachdem die Versammlung zu Ende war, traf eine Privatdepesche ein, nach welcher die erste Nachricht falsch und General Thornton noch am Leben ist.